



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

"Wir ziehen zur Mutter der Gnade"

13.10.1993

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.52.58

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-33870](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-33870)

Wallfahrt Georgenberg, am 13. Oktober 1993, abends
 =====

Liebe Wallfahrer!

Der 13. Oktober vereinigt uns wieder hier auf diesem heiligen Berg von Tirol als Wallfahrer. Und für manche der Älteren taucht beim Anblick der Lichterkolonnen durch die Wälder herauf vielleicht aus der Kindheit die Melodie auf: "Wir ziehen zur Mutter der Gnade".

Und doch möchte ich eine Saite aus dem Marienleben anklingen lassen, die in Wallfahrtspredigten eher selten erwähnt wird: Daß nämlich Maria selbst eine Wallfahrerin war, und nicht nur einmal, mit dem 12-jährigen Jesus, sondern Jahr für Jahr, von Nazareth über das Jordantal hinunter, hinüber nach Jericho, und durch die Schluchten der Wüste Juda hinauf nach Jerusalem, das Ganze einige Tagreisen Fußmarsch weit.

Und sie machte diese Wallfahrt nicht mit Josef als private Osterreise, sondern, wie es im Evangelium heißt, mit der Pilgergruppe, den Verwandten und Bekannten, im Strom der Frommen des jüdischen Volkes, von dem sich auf Pascha hin bis zu 50.000 in Jerusalem sammelten. Die Muttergottes ist also mitgegangen, so wie eure Gruppen und Busse von Weng da heraufgekommen sind, in einem heiligen Miteinander.

Und noch etwas wissen wir von der Wallfahrt Mariens: Wir kennen ihre Gebete. Sie hat wie die frommen Juden ihrer Zeit die Psalmen auswendig gekonnt. Und bei einer ganzen Gruppe von Psalmen steht am Beginn das hebräische Wort "Schir hama'aloth", d.h. auf deutsch: "Wallfahrtslied". Und so wissen wir, was Maria auf der Wallfahrt gebetet hat: (Jetzt zitiere ich aus diesen Psalmen):

"Ich hebe meine Augen zu den Bergen - von wo kommt mir Hilfe...?" (121)

"Voll Freude war ich, als man mir sagte: Wir ziehen zum Hause des Herrn.." (122)

"Unsere Augen blicken zum Herrn, unserem Gott, bis er sich unser erbarmt" (123)

"Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn, der Himmel und Erde erschaffen hat.." (124)

"Die in Trauer säen, werden in Freude ernten. Weinend gehn sie dahin, und streuen ihre Samen, doch sie kommen wieder mit Jauchzen, sie kommen und bringen ihre Garben...." (126)

"Meine Seele wartet auf den Herrn, mehr als die Wächter auf den Morgen.." (138)

"Wie ein Kind auf dem Schoß seiner Mutter, so ruht meine Seele in mir.

Harre Israel, auf den Herrn, heute und immer...." (131)

Das war eine kleine Blütenlese aus den Wallfahrtsliedern, die Maria sicher gebetet hat. Spüren wir nicht, daß unser Herz in diese Worte und Weisen eigentlich einstimmen kann, die in so wunderbarer Sprache das Wesentliche des religiösen Sehnsens ausdrücken? Maria ist eine Wallfahrerin mitten unter uns gewesen, auf den Straßen dieser Welt, durch die Schluchten dieser Welt, durch den Staub und die Mühen dieser Welt und mit dem Sehnen, Hoffen und Vertrauen dieser Welt....

Und darum ist eine Wallfahrt mehr als ein religiöses Erlebnis am Rande des Jahres.

Wallfahrt ist ein Symbol, ein Zeichen, ein Modell, eine grundsätzliche Einübung, ein christliches Training für die Gesamtlinie unseres Lebens.

Wir müssen wieder entdecken, daß wir Pilger sind. Es ist ein Unterschied, ob man als Rennläufer, als Getriebener, als Vagabund, als Vergnügungsreisender oder als Pilger durchs Leben geht. Und wir müssen uns wieder als Pilger begreifen, mit einer Hoffnung und einem herrlichen Ziel, mit einer heimkehr vor den Augen, und einem Tor ins Licht hinein.

Wir dürfen uns nicht wie ein Treibholz fühlen, das im immer schneller werdenden Strom der Zeit hinuntergetrieben wird zum großen Wasserfall, ins Nichts....

Wenn ich für die kurze Besinnung das Pilgerbewußtsein gewählt habe, dann hat das einen ganz konkreten Hintergrund.

Die einschlägigen Befragungen in Österreich und anderswo ergeben, daß viele Menschen, die sich offiziell als Christen bezeichnen, nicht an ein ewiges Leben glauben. Sie haben das Pilgersein aufgegeben.

Und als Ersatz wendet man sich der Phantastik und Esoterik zu, Nirwana - und Seelenwanderungsspekulationen, Geheimlehren irgendeines Gurus - statt einen schlichten Pilgerweg im Vertrauen auf den liebenden Gott zu gehn, steigt man ins Raumschiff Enterprise und segelt durch irgendwelche erfundenen Traumwelten.

Darum müssen wir wieder entdecken, daß wir Pilger sind.

Und hier auf dem Georgenberg treffen wir auf eine Pilgerin, die mit uns gewallfahrtet ist, mit der Pilgerin Maria, die in eben dieser Herrlichkeit angekommen ist, und die darum Wallfahrer besonders gut versteht.

*Och Pilgerin Maria
wird jedem von euch auf seinem Weg begleiten!*